

**Irene Fischer**



**Ruhiges Wohnen und  
Arbeiten in Zeiten  
der Verdichtung?**

**Die Lösung: Wohnen nach  
Anspruchsgruppen**

# Ruhiges Wohnen und Arbeiten in Zeiten der Verdichtung?

[Ruhiges Wohnen und Arbeiten in Zeiten der Verdichtung?](#)

[1. Thematik und Ziel dieses Buches](#)

[2. Löst "Toleranz" das Problem des zunehmenden Lärms?](#)

[3. Siedlungsdruck, Verdichtung und Lärm: Ein kritischer Blick](#)

[4. Wohnungsnotstand, Arbeitsmarkt und Pendlerverkehr](#)

[5. Spezialsituation: Leben und Arbeiten während der Coronakrise](#)

[6. Was bedeutet "zukunftsstaugliches Bauen"?](#)

[7. Unvereinbar: Verschiedenste Ansprüche unter einem Dach](#)

[8. Wenn das letzte Refugium keins mehr ist](#)

[9. Die Grenzen von Toleranz und Rücksichtnahme](#)

[10. Wohnen nach Anspruchsgruppen und Definition von "Ruhe"](#)

[11. So gelingt's!](#)

[12. Ein Pflichtenheft für ruhigen Wohnraum](#)

[13. Zusammenfassung: Warum "Wohnen nach Anspruchsgruppen" die richtige Lösung ist](#)

[14. FAQs](#)

[15. Quellen](#)

[Impressum](#)

# Ruhiges Wohnen und Arbeiten in Zeiten der Verdichtung?

---

## Vorwort:

Ich führe seit Jahren Gespräche mit verschiedensten Menschen philosophische Gespräche über Lebensplanung, Zufriedenheit und Wohlbefinden, wovon das Wohnen ein nicht zu unterschätzender Teil ist. Einige - meist jüngere - definieren ihre Wohnung lediglich als einen Ort zum Schlafen. Die meisten allerdings verstehen ihre Wohnung als einen Ort des Rückzugs und der Entspannung. Dabei ist mir aufgefallen, dass sich seit ungefähr 15 Jahren immer mehr Menschen über die Auswirkungen der Verdichtung beklagen, die der Bevölkerungs- und Siedlungsdruck mit sich bringt, auch wenn sie die Notwendigkeit einer Verdichtung des Wohnraums durchaus einsehen. Am meisten beklagen sie sich über Umgebungslärm durch Verkehr oder Baustellen und über rücksichtslose Nachbarn. Als ich ab 2017 selbst von nachbarschaftlichem Lärm betroffen war und Gespräche nicht nachhaltige Besserung brachten, gründete ich in meiner Not 2018 die "Interessensgemeinschaft für ruhiges und rücksichtsvolles Wohnen" [3](#) und setze mich seither für das Wohnen nach Anspruchsgruppen ein: Menschen mit ähnlichen Ansprüchen und Bedürfnissen leben in derselben Umgebung. Als Folge davon lerne ich viele ruhesuchende und hochsensible Menschen kennen, deren Leidensweg mir sehr ans Herz geht: Viele von ihnen waren über Jahrzehnte auf der Flucht vor Lärm oder Elektromog, einige sogar in psychologischer oder psychiatrischer Behandlung, und wurden mit Medikamenten "ruhiggestellt". Man nahm sie nicht ernst und schob ihnen die Schuld in die Schuhe: Sie sollen sich nicht so anstellen, sie sollen sich in Toleranz üben, sie seien schliesslich nicht alleine auf der Welt und ähnliche deplatzierte Sprüche. Auffällig viele von diesen ruhesuchenden Menschen sind aber äusserst nett, friedlich und zuvorkommend, gehen Streit aus dem Weg und sind deshalb stets auf der Flucht. Andere wiederum sind nicht hochsensibel, arbeiten aber in der Nacht und brauchen tagsüber Ruhe, um

schlafen zu können. Wiederum andere arbeiten zuhause im Home-Office oder im Atelier und können sich wegen des menschengemachten Lärms nicht konzentrieren. Für mich ist das ein unhaltbarer Zustand, der dringendst bekämpft werden muss! Ich bin selbst weder Architektin noch arbeite ich in der Immobilienbranche. Mein Buch soll deshalb beratend einen Weg aufzeigen, wie mit "Wohnen nach Anspruchsgruppen" Mieter mit ähnlichen Bedürfnissen und Ansprüchen hohe Wohnqualität geniessen können und sich Konflikte in den Siedlungen auf ein Minimum reduzieren. Ausserdem soll das Buch zeigen, dass "Wohnen nach Anspruchsgruppen" gerade auch Vermietern sehr entgegenkommt, weil sich eine grosse Zufriedenheit unter den Mietern einstellt und durch die geringere Fluktuation in ihren Immobilien weniger Aufwand und Ärger entsteht.

Mir ist bewusst, dass es Menschen gibt, denen auch die Verdichtung nichts ausmacht, weil sie nicht lärmempfindlich und die Dichte sie nicht stresst. Das ist schön. Aber es gibt viel mehr Menschen, bei denen das nicht so ist. Für die muss es zumindest im Bereich Wohnen und Arbeiten eine Lösung geben, die aus dieser Misere herausführt!

Juni 2020  
Irene Fischer